

89. *Onychoprion fuliginosum* (Gmel.) 1 Stück bei Fenestreile (Piemont), (Museum von Florenz).

90. *Sterna macrura* Naum. 1 Stück bei Genua, Entdecker Durazzo (Museum von Florenz); 1 Stück bei Pisa, Entdecker P. Savi; 1 Stück juv., Sicilien (Privat-Sammlung Rizza-Siracusa).

91. *Sterna dougalli* (Montag.) 1 Stück bei Genua, Entdecker Calvi; 1 Stück ad., Massaciuccoli (Museum von Florenz).

Francolinus vulgaris Steph. in und ausser Europa.

Von F. de Schaeck.

In meiner jüngst erschienenen Studie¹⁾ habe ich dieser Species²⁾, ihrer Geschichte und geographischen Verbreitung innerhalb der palaearktischen Regionen ein längeres Capitel gewidmet. Ein kurzes Exposé meiner Untersuchungen wird vielleicht hier einiges Interesse bieten.

I. *Synonyma*. So wie für die anderen in meiner Monographie behandelten Arten habe ich auch für *F. vulgaris* die verschiedenen Bezeichnungen und die Hinweise auf die bedeutendsten Werke angegeben. Wir wissen, dass *F. asiae* Bp. (= *brevipes* Hdgs.), der infolge der Divergence seiner Ohrenflecken lange Zeit für eine indische Unterart angesehen wurde, und *F. tristriatus* Bp. von Cypern durch seine analogen Charaktere junge Individuen sind. *F. henrici* Bp. ist auf ein von Sind stammendes Exemplar, dessen Grösse bedeutender und dessen Flügel von kleineren Dimensionen sind, begründet. Dasselbe gilt von *F. hepburnii* Gray. Die schöne Serie von mehr als zwölf Exemplaren verschiedener Herkunft in den Sammlungen des Pariser Museums studierend, konnte ich mir von den Phasen, die sich in der Befiederung und der Grössenverschiedenheit vollführen, Rechnung legen. Die Diagnose dieser übrigens bekannten Art ist in vielen Werken enthalten.

II. *Variationen*. Nach Hume³⁾ sind die Frankolinhühner, die sich auf dem Himalaya fortpflanzen (man begegnet denselben

¹⁾ „Monographie des Francolins“ in *Memoires de la Société Zoologique de France*, 1891, p. 272—392.

²⁾ Sp. 1, Op. cit., p. 291—301, 389.

³⁾ *Nests and Eggs of Indian Birds*, III, p. 537.

bis zu 9000 Fuss Höhe) kleiner und mit glänzenderen Farben geschmückt als jene, welche die Tiefländer von Indien und Hindostan bewohnen. Diese Modificationen¹⁾ sind offenbar von zwei sich berührenden Ursachen abhängig: der Wohnungs- und der Existenzbedingung. Wenn die Nahrung auf die Entwicklung des Wesens Einfluss nimmt, so ist doch vielmehr die Einwirkung des Lichtes (und nicht die Verdünnung der Luft, wie einige Autoren behaupten wollen) die Ursache, welche die Färbung bedingt. Dies muss sich in einer augenscheinlicheren Weise von einer gewissen Höhe an beobachten lassen. Man würde gewiss Erfolge erzielen, wollte man die interessanten Uebergänge von der den Ebenen eigenen Form bis zu jenen den höchsten Plateaux eigenthümlichen Formen sammeln. Sie manifestieren sich in distincter Weise bei den vollkommen sesshaften, welche in keiner Saison einen Niveauwechsel ihres Wohnortes vollziehen. *F. vulgaris*, dank auch seiner Verbreitungsarea, die sehr gross ist, bietet nur ein beachtenswerthes Beispiel.

III. Hybriden. Die von Hume und Marshall signalisierte Kreuzung im wilden Zustande des *F. vulgaris* mit *F. pictus* (im südlichen Asien) scheint in der ganzen Gruppe bis jetzt als einzig dazustehen. Sechs oder sieben dieser Bastarde wurden in der Nähe von Deesa erlegt. Sie waren durch schwarzen Schnabel, lachsfarbige Füsse und sehr dunkelbraune Seiten charakterisiert.

IV Verbreitung in Europa. „Man sieht immer mit Bedauern aus einer Gegend ein früher daselbst allgemein vorkommendes Thier verschwinden, und wenn man die Ursache hievon sucht, so wird sie sich selten in der Uneigennützigkeit der Menschen finden lassen. So bewohnt *Francolinus vulgaris*, der vor einem halben Jahrhundert auf einem Theile der italienischen Halbinsel und in Sicilien häufig vorkam, nicht mehr diese Länder. Zu unserem einzigen Trost finden wir diesen Vogel gegenwärtig noch in Kleinasien, auf Cypern, in Indien,

¹⁾ Man weiss, dass die Gebirgs-Bachforelle mit der höheren Lage des Baches immer kleiner wird und die ihren Körper zeichnenden röthlichen Flecken an Intensität gewinnen. — Der auf den hohen Berggipfeln vorkommende blaue Enzian ist kleiner und seine Färbung ist lebhafter als der den angrenzenden Thälern vorkommende. de Sch.

in Egypten und in Palästina ziemlich verbreitet. Wenn ich in die europäische Geschichte dieser schönen Hühnerart tiefer eingehe, so hat es mir interessant geschienen, die Bedingungen zu erwähnen, unter welchen er bei uns gelebt hat.“ So beginnt die Detailgeschichte dieser Art. Aus den schönen Werken Giglioli's „*Avifauna italica*“ und „*Avifauna locale*“ habe ich wertvolle Daten über seine ehemalige Verbreitung in Italien entnommen:

Calabrien. Die Species findet sich da nicht mehr; man hat das letzte Exemplar in Gerace am Jonio um 1857 erlegt.

Sicilien. Prov. Palermo. Seit langer Zeit in der Ebene von Finale verschwunden. Prov. Caltanissetta. Im Jahre 1845 noch häufig in der Lehns-Herrschaft von Falconara; das letzte Individuum wurde im Jahre 1864 in Desusino gefangen. Terranova. Nach Doderlein wurde ein Exemplar im Jahre 1869 erlegt. Im Jahre 1883 kamen noch einige Francolinhühner bei Terranova und Corleone (Prov. Palermo) vor.

Nach der Ansicht dieser Autoren wurde das Francolinhuhn in diese Gegenden zur Zeit der Kreuzzüge durch Grundbesitzer der uncultivierten Landstriche, die zu dieser Epoche reservierte Jagden besaßen, eingeführt. Die Herzoge von Toscana sollen sie mehr im Norden der Halbinsel, in der Nähe von Florenz, importiert haben; im 15. und 16. Jahrhundert schützten diese Art besondere Jagdgesetze. Nach Savi soll das Frankolinhuhn aus dieser zweiten Region um 1800 oder 1810 verschwunden sein. Es scheint nach Brehm gewiss festgestellt, dass es vor fünfzig Jahren Spanien (in Osten und Süden), die Umgebung von Valencia und von Murcia und vielleicht Portugal bewohnte, obwohl die neuesten Nachforschungen es in diesem letzteren Lande nicht nachweisen konnten.

Jetzt findet man noch *F. vulgaris* in dem russischen Transcaucasien (Bogdanow, Radde), besonders in dem Gebiete der Kura und des Aras; ersteres bezweifelt aber Radde.

V Geschichte. Der jetzigen Verbreitungsareadieses unseres Vogels in Afrika und in Asien Rechnung tragend, gab ich meiner Ansicht am Ende meiner Arbeit (p. 389) folgenden Ausdruck: „*F. vulgaris* bewohnte ehemals das südliche Europa, doch muss man es heute als aus unserer Fauna verschwunden

betrachten¹⁾ Ohne der Meinung der Autoren, welche die Einführung dieser Species auf dem Continente den Kreuzzügen zuschreiben, entgegengetreten zu wollen, würde ich eher annehmen, dass die Frankolinhühner, die bis zur Hälfte des gegenwärtigen Jahrhunderts das südliche Europa bewohnten, die Ueberbleibsel einer alt eingebornen Art waren. Um dies zu beweisen, müssen wir vielleicht bis in der Kreide-Periode, während welcher das mittelländische Seebecken von seiner jetzigen Gestalt verschieden war, zurückgreifen. In jener Zeit vermischte sich die Fauna und die Flora des nördlichen Afrikas mit jenen des südlichen Europas. Die überlebenden Reste von gewissen Säugethieren (der Magot-Affe in Gibraltar) und eine Anzahl von Pflanzen sind, ohne von den zahlreichen Thatsachen zu sprechen, welche die Paläontologie liefert, Zeugen für die primitive Vereinigung der beiden Continente. In dieser Epoche, als Afrika an mehreren Punkten mit Europa verbunden war, haben die Frankolinhühner Kleinasien, Griechenland, Italien, vielleicht auch die südlichen Meeresufer von Frankreich, Portugal und gewiss auch Spanien bewohnt. Sie hatten wahrscheinlich Verbindung mit dem Festlande Europas, denn ihre Flugfähigkeit hätte niemals für die Uebersetzung des Meeres hingereicht.

VI. Lebensweise. Das Francolinhuhn ist von kräftiger Natur, denn nach Adams wird es weder von der grössten Hitze der Ebenen, noch vom Schnee der hohen Alpenketten berührt. Das Weibchen legt, nachdem es eine kleine Grube unter dem Gesträuche ausgehöhlt und mit trockenen Blättern ausgelegt hat, zehn bis vierzehn sphero-conoidale Eier. Die von mir im Pariser Museum untersuchten Exemplare waren von brauner oder milchcaffeeartigen Farbe, ohne Flecken. Ihre Dimensionen betragen $\frac{30-33}{36-40}$ Millimeter. Das Frankolinhuhn nährt sich von Körnern, von Gewächszwiebeln und von Insecten. Nach Gould hat der Braten des „Perdrix noir“ in Sind einen sehr guten Ruf. In einer vor kurzem über die Thiere in Mesopotamien erschienenen

¹⁾ Nach einem vor kurzem veröffentlichten Artikel (Bolletino del Naturalista in Siena, 1891, XI, p. 86) scheint es, dass man in diesem Jahre in der Umgebung von Rom Frankolinhühner erlegt habe. Es war mir nicht möglich, von dieser letzten Nachricht nähere Kenntniss zu nehmen.

Notiz¹⁾ sagt uns M. Constantin Metaxas, dass das Frankolinhuhn dort den ersten Platz unter dem Wilde des Landes einnimmt.
Paris, im Januar 1892.

Aus Nord-Dalmatien.

Häufiges Vorkommen von *Otis tetrax* L.

Von R. Hänisch.

Nach meinen vom Sommer 1884 ab datierenden Beobachtungen sind bis Ende 1890 alljährlich nur einzelne (im Maximum 3) Exemplare der Zwergtrappe in der Umgebung von Zara erlegt worden und zwar stets im Monate November.

Der Spätherbst 1891 aber brachte uns — nachdem sich garstiges Unwetter bei Borastürmen in der letzten October- und ersten November-Woche ausgetobt hatte — eine bemerkenswerte Ausnahme von dieser Regel, indem jener nette Laufvogel in grösserer Anzahl und für längerer Zeit als Wander-gast bei uns erschien.

Es steht dies wohl auch mit dem Umstande in ursächlichem Zusammenhange, dass wir bis Mitte Januar 1892 durchwegs frostfreie Tage mit vorwiegend lauen Luftströmungen aus Süd oder Südost und häufigere Regen zu verzeichnen hatten, so dass am Niederpflanzenwuchse (Wildgräsern und Saaten), wie auch an Gewürm- und Insectenleben ein aussergewöhnliches Regesein wahrnehmbar war.

Hinsichtlich der von Landleuten erbeuteten und dann in die Stadt auf den Markt gebrachten Zwergtrappen konnte ich auf Grund von Beschau und Nachfrage folgende Daten sammeln

Am 3. November 1891	1 Stück ♀ ad.	(einzeln gefunden.)
14.	2 juv.	(?)
21. „	2 juv.	(aus einem Fluge von 4.)
„ 2. December	2 juv.	(8.)
7.	1 ♀ ad.	(„ „ 6.)
8. „	1 ♀ ad.	(einzeln.)
16.	1 juv.	(?)

¹⁾ Revue des sciences naturelles appliquées (No. de 5 Nov. 1891, p. 514.)
de Sch.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Jahrbuch](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Schaeck Franz de (von)

Artikel/Article: [Francolinus vulgaris Steph. in und ausser Europa. 108-112](#)